

Editorial

Autor(en): **Berlis, Angela**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **101 (2011)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Angela Berlis

In den letzten Jahren ist das Interesse an einer vertieften Erforschung der Anfangsphase der Christkatholischen Kirche gewachsen, die stark von Eduard Herzog und dessen fast fünfzigjährigen Episkopat geprägt worden ist. Mit der Verfilmung und Digitalisierung der Quellen ab 2005 und ihrer systematischen Transkription seit 2007 werden sie in den kommenden Jahren zugänglich gemacht¹.

Um neue Forschungsperspektiven zu Eduard Herzog und zur Geschichte der Christkatholischen Kirche der Schweiz aufzuzeigen, lud das Departement für Christkatholische Theologie der Universität Bern am 2. April 2011 zu einem internationalen und interdisziplinären Symposium über «Eduard Herzog (1841–1924). Christkatholischer Bischof, Rektor der Universität Bern, Wegbereiter der Ökumene. Neue Forschungsperspektiven zur Geschichte der Christkatholischen Kirche der Schweiz» ein. Es brachte angehende, fortgeschrittene und schon seit vielen Jahren tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Qualifikationsstufen und unterschiedlicher Sprache zusammen².

Eduard Herzog (1841–1924) war eine Persönlichkeit mit vielen Begabungen und Beschäftigungen: Wie bekannt, war er von 1876 bis 1924 der erste christkatholische Bischof. Als solcher hat er massgeblich die Wertschätzung des Bischofsamtes in der Christkatholischen Kirche der Schweiz gefestigt und seine Kirche ein halbes Jahrhundert lang geprägt. Die Protestbewegung gegen das Erste Vatikanum begründete er aus ihrem religiösen Gehalt, war Mitgestalter des Gemeindelebens und des gesamten christkatholischen Kirchenwesens. Sein Tätigkeitsbereich war erstaunlich vielfältig: Bis 1884 war Bischof Herzog zugleich Pfarrer der Berner christkatholischen Gemeinde. Als Seelsorger, Prediger und Liturg war er praktischer Theologe, der sich engagiert einsetzte für die «Kraft

¹ Vgl. den Aufruf von URS VON ARX, Wer liest deutsche Kurrentschrift? Forschungsprojekt zu Bischof Herzog, in: Christkatholisches Kirchenblatt 130 (2007) Nr. 12, 7.

² Vgl. den Bericht über das Symposium von JÜRIG HAGMANN, Forschungsergebnisse – und Fragen, in: Christkatholisch 134 (2011) Nr. 9, 2–4.

und Schönheit der christkatholischen Liturgie»³. Daneben lehrte er seit 1874 bis kurz vor seinem Tod als Professor für Neues Testament an der im gleichen Jahr gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät in Bern (seit 2001 Departement für Christkatholische Theologie). Als Exeget und Wissenschaftler verknüpfte er die politische und historische Überlieferung mit dem theologischen Anliegen des Altkatholizismus und trug so zur «Traditionsbildung in christkatholischer Perspektive» (André Holenstein) bei. 1884 bis 1885 war Herzog Rektor der Universität Bern. In einer «einzig dastehende[n] Vereinigung verschiedenartiger Ämter» (so 1924 der evangelische Theologe und Religionswissenschaftler Friedrich Heiler⁴) verband er Bischofsamt und Rektorat der Berner *Alma Mater* miteinander. Von Anfang an war er Motor des ökumenischen Anliegens des Altkatholizismus und wurde so zu einem national und international geschätzten Wegbereiter der Ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts⁵.

Zwar steht Eduard Herzog als herausragender Kirchenführer, Theologe und Bürger im öffentlichen Leben Berns und der Schweiz im Mittelpunkt dieser Doppelnummer der IKZ. Doch geht es hier nicht nur um sein Lebenswerk; als historische Persönlichkeit soll er vielmehr in die Anfangs- und Konsolidierungsphase der Christkatholischen Kirche der Schweiz und der ganzen altkatholischen Bewegung hineingestellt werden. Er verkörperte ihre Reformanliegen und brachte sie in Wechselbeziehung mit anderen unter den konkreten Umständen seiner Zeit voran.

Die Vorträge des Symposiums, welche Eduard Herzog als Bischof, als Universitätslehrer, Rektor und Ökumeniker in den Blick nehmen, werden hiermit in überarbeiteter Form veröffentlicht. In einem zusätzlich aufgenommenen Beitrag über Eduard Herzog als Pfarrer von Krefeld klingt sein späterer Werdegang bereits an. Mit dieser Publikation soll Herzogs Bedeutung für die neueste Kirchengeschichte, für die Berner Universitätsgeschichte und für die Geschichte der Ökumene vor Augen gestellt werden, aber auch der Wert mancher seiner Hirtenbriefe und Predigten für die Praktische Theologie heute.

³ FRIEDRICH HEILER, 50 Jahre Altkatholizismus. Zum Tode von Bischof Eduard Herzog (26.3.1924), in: ders., Evangelische Katholizität. Gesammelte Aufsätze und Vorträge, Bd. 1, München (Reinhardt) 1926, 9–37, hier 31.

⁴ HEILER, a.a.O., 15.

⁵ Vgl. dazu HERWIG ALDENHOVEN, Eduard Herzog (1841–1924), in: IKZ 81 (1991) 142–148, hier 148.

An der Planung und Durchführung des Symposiums und der vorliegenden Ausgabe waren – ausser den Autorinnen und Autoren – viele Personen beteiligt: PD Dr. Isabelle Noth und Dipl.-Theol. Antje Griasch, verh. Kirchhofer waren im Herbstsemester 2010 Oberassistentin bzw. Assistentin am Departement für Christkatholische Theologie und haben das Symposium mit vorbereitet und mit durchgeführt. Curé Jean-Claude Mokry (Genf), Pfarrerin Anne-Marie Kaufmann (La Chaux-de-Fonds), lic. phil. et theol. Hubert Huppertz (Alverskirchen D), Martin Della Valle (Bern) sowie die Studierenden Miriam Schneider und David Zaugg (Bern) haben auf unterschiedliche Weise zur Gestaltung der Veröffentlichung beigetragen. Abschliessend danke ich dem Chefredaktor, Prof. em. Dr. Urs von Arx (Liebefeld), für die Aufnahme der Beiträge in die IKZ.